

Aus Rumänien

Ciucurova, 1. April 1907

Ganz außergewöhnlich viel Schnee brachte der März. Es schneite vom 13. bis 17. März fast ununterbrochen. Reisende konnten nicht vorwärts kommen, sie mußten einfach bleiben, wo sie sich befanden. Dann trat Thauwetter ein, fegte den Schnee hinweg, aber nur um anderem Platz zu machen, denn vom 27. bis 29. März schneite es wiederum ununterbrochen und wir haben heute Ostern, welche mehr Weihnachten gleichen.

Die Donau hielt infolge des strengen Winters ihre Eisdecke bis vor kurzer Zeit. Neulich wurde der Fluß wieder mittelst Eisbrechers dem Verkehr neu geöffnet. Von Sulina bis Braila ist die Donau jetzt offen. In den Niederungen wird Ueberschwemmung befürchtet. Jakobsohnsthal bei Braila und viele niedrig gelegene Dörfer stehen bereits unter Wasser.

Das Jahr 1907 scheint für uns ein unheilbringendes und verhängnisvolles zu werden, denn unser rumänisches Volk scheint die russische Revolution von 1906 sehr nachahmungswerth zu finden und wovon wir uns damals nur im Geiste ein Bild machten, ist jetzt hier thatsächlich eingetreten. Wir sind Augenzeugen gleicher Vorgänge geworden.

Anfang März entbrannte in Jassy ein Aufstand gegen die Juden. Derselbe wurde durch Militärgewalt beseitigt, allein nur auf kurze Zeit, denn plötzlich flammte es wieder in Botoschani, Durohoi, Jassy, Eusewa, Vaslui auf und die ganze obere Moldau ist in hellem Aufruhr, der in die benachbarten Landestheile überzugreifen droht. Ganze Ortschaften wurden verwüstet, Gutshöfe zerstört, Pächter und Kaufleute mißhandelt und vertrieben.

Um weiter Ausschreitungen zu verhindern, mußten größere Truppenmassen aufgeboden werden. Das Infanterie-Regiment Nr. 33 Tulcea mit seinen Reserven bis auf 1899 zurück ist mobil gemacht und hat bereits die Donau überschritten. Ferner ist das 34. Infanterie-Regiment Konstanza, das Kulnrasche-Regiment Nr. 9 Konstanza, in dem auch ich gedient habe, am 26. März hinüber gerückt, doch ohne Reserven. Von hier sind 17 Mann fort, auch unser rumänischer Staatslehrer wurde nicht verschont.

Für uns in der Provinz ist vieles in Bezug auf diese Wirren noch dunkel, da uns jeglicher Zeitungsverkehr abgeschnitten ist. Man hält die Zeitungen einfach zurück.

Der Aufstand wurde dadurch herbeigeführt, daß die Bauern durch die Großpächter immer mehr ausgesaugt wurden. Er bildet für die Regierung einen Gegenstand der großen Sorge, wird aber hoffentlich zu gründlicher Verbesserung der Verhältnisse unserer Landbevölkerung dauernd führen, wenn er nicht etwa zum Kriege führt, denn der Freund Rumäniens, Franz Joseph der Erste, ist todt und die Ungarn haben schon die rumänischen Schulen geschlossen und an anderen Feinden fehlt es auch nicht.

Ich kann diesmal nicht mehr schreiben. Mich mit Dorfkleinigkeiten oder besser gesagt, Dorfklatz zu befassen, ist die Zeit zu ernst. Sobald ich mehr Klarheit über die Situation erlange, werde ich mehr schreiben.

Gruß an Karol Wiersch, R. Wilke, L. Nagel, Chr. Hinz, F. Mehrer, Th. Maier und alle, welche aus Rumänien stammen.

Sollte Jemand die D.F.P. nicht haben, so bestelle er dieselbe sofort, denn die Lage des Landes ist sehr ernst und ich glaube nicht, daß irgend Jemand gleichgültig und ohne Sympathie für seine alte Heimath, wo er Verwandte und Freunde hat, sein kann.

Allerseits grüßend

J. W. Adam

